

Kai Jordan, Vorstand

der

mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG

Ausführungen in der Hauptversammlung

Am 18. Juli 2024

in München

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

liebe Gäste und Aktionärsvertreter,

auch von mir ein herzliches Willkommen zur Hauptversammlung 2024. Ich freue mich über diese Zahl – endlich 2024! Nach dem doch sehr ereignisreichen Jahr 2023 war es gut, ein neues Kapitel aufzuschlagen zu können. Denn wie in dem ja auch von mir sehr geliebten Fußball heißt es: „aufstehen, weitermachen“.

Das könnte auch das Motto sein, wenn es um den Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr der mwb fairtrade geht. Ein kompliziertes Jahr mit Licht und Schatten und auch einer unangenehmen Überraschung.

Wenn man genau hinschaut, ist es aber gar nicht so schlecht verlaufen, wie es das Ergebnis vermuten lässt. **Im Grunde zeigt sich, dass wir solide gewirtschaftet** haben und uns in einem gerade in der ersten Jahreshälfte sehr schwierigen Marktumfeld mit einem ordentlichen Ertrag gut geschlagen hätten. Ein Ergebnis von rund einer Million Euro stand Anfang Dezember noch in unserer Gewinnprognose. Es wäre ein versöhnliches Jahresergebnis gewesen... Wenn, ja wenn einem Kollegen nicht im Dezember ein **individueller Fehler** unterlaufen wäre, der -wenn überhaupt- nur alle Jahrzehnte einmal vorkommt. Ein Vorfall, den ich in meiner nun 41-jährigen Laufbahn im Finanzgewerbe so noch nicht gesehen habe. Doch dazu komme ich später...

Lassen Sie mich zunächst einmal auf das **Marktumfeld und die Stimmung** des vergangenen Berichtszeitraums eingehen. Im Prinzip ist es so gelaufen, wie wir uns das vorgestellt hatten.

Ähnlich wie schon 2022 waren die **Umsätze an den Börsen**, insbesondere im 1. HJ nicht zufriedenstellend. Das gilt insbesondere für die Nebenwerte, also die Small- und Mid-Caps, in denen Unternehmen, wie die mwb fairtrade, sehr aktiv sind und ansprechende Margen Erlösen können. Sei es im Handel oder Corporates & Markets. Zwar legte der DAX letztes Jahr um 20 Prozent zu. Und der wichtigste US-Index Dow Jones verzeichnete einen Jahresgewinn von fast 14 Prozent.

Aber die Kursentwicklung bei den Leitindizes vermittelt kein umfassendes Bild über die Realitäten. Denn die großen Indizes geben nur die Erfolge der Blue Chips wieder, zum Beispiel der 40 DAX-Unternehmen, die aber nur einen Teil der gehandelten Wertpapiere ausmachen. Zudem sind die **DAX- und MDAX-Unternehmen kein Spiegel der gesamten deutschen Wirtschaft.**

Was den Höhenflug der großen weltweiten Indices immer weiter befeuert, das ist der Boom der ETFs, der Exchange Traded Funds. Diese ETFs bilden zumeist große Indices ab und allokatieren sehr prozyklisch, wie beispielsweise der MSCI World. Die stetig wachsende Anzahl, insbesondere der ETF-Sparpläne, führt zu immer weiteren Mittelzuflüssen in diese Produkte, die dann in den relevanten Indices investiert werden müssen. Diese Mechaniken unterstützen eben konstant die Kursentwicklungen bei den breiten Indices oder auch den angesagten Technologiewerten.

Der für uns wichtige Bereich der Small- und Mid-Caps kann von diesem permanenten Mittelzufluss nur sehr begrenzt oder gar nicht partizipieren und ist daher nicht „en vogue“. Allerdings spüren wir, dass durch die langsam nahende Entspannung an der Zinsfront wieder einige Marktteilnehmer und Emittenten nach den Startlöchern suchen und das macht Hoffnung. Denn die Börsen leben nicht nur von „KI und Nvidia“. Insofern sind wir auch mit dem Bereich Corporates & Markets gut positioniert, um den Anforderungen der mittelständischen Emittenten gerecht zu werden.

Diese Verschiebungen bei den Umsätzen drückt auf die **Margen und verschärfen den Wettbewerb**. Es gab und gibt seit einigen Jahren tektonische Verschiebungen bei der Marktstruktur. Nicht nur durch das Aufkommen der Neobroker, über die wir in der Vergangenheit je bereits ausführlich berichtet haben.

Diese Neobroker finanzieren sich zu einem substantiellen Teil durch sogenanntes PFOF – „Payment for Orderflow“. Hier zahlen Market Maker für an ihrem Platz ausgeführte Orders ein Entgelt an die Bank. Dieses PFOF ist nun praktisch in ganz Europa außer Deutschland verboten worden. Deutschland nutzt die Möglichkeit, diese Praxis noch bis Mitte 2026 zu erlauben. Dann ist damit auch hier Schluss.

Hier geht es mitnichten darum, den Anleger zu schützen. Zahlreiche Studien, beispielsweise der Stiftung Warentest oder auch der Bafin, belegen, dass Handelsplätze, die PFOF zahlen, keine schlechtere Ausführungsqualität liefern.

Vielmehr geht es um die Verteidigung von Marktanteilen der traditionellen Börsen und nachdem ein namhafter Player aus Deutschland mit der europäischen Expansion begonnen hatte, haben sich die Mehrheiten in Brüssel zu Gunsten des PFOF-Verbotes verschoben. Die mwb fairtrade ist in beiden Welten aktiv, nur habe ich ja in der Vergangenheit bereits an dieser Stelle betont, dass die Welt sich nicht einfach 15 Jahre zurückdrehen wird.

Regulierung ist oft wie ein Stein im Wasser und wenn man ihn hineinwirft, so fließt das Wasser dann außen rum. Mit anderen Worten – im Markt gibt es sehr viele Denkmodelle und Ansätze, wie künftig mit dieser Situation umzugehen ist. Immer mehr Banken betreiben auch Handelsplattformen und diese Tendenz könnte sich noch verstärken. Andersherum hat mit Tradegate bereits eine Handelsplattform begonnen, Dienstleistungen für Privatanleger durch eine eigene App anzubieten und so mit den Direktbanken und Neobrokern auch in den Wettbewerb zu treten. Die Grenzen verschwimmen. Ich bin sicher, das war nicht in der Absicht des Regulators. Wie so oft!

Die mwb fairtrade ist mit wesentlichen Akteuren im Austausch, um sich an diese Entwicklungen anzupassen und auch zu profitieren. Flexibilität ist Trumpf und hierfür haben wir dringend erforderliche Anpassungen unserer Infrastruktur eingeleitet, um auf alle möglichen Szenarien reagieren zu können.

Weiterhin war der Presse zu entnehmen, dass das seit vielen Jahrzehnten an Börsen im Einsatz befindliche System Xontro Ende 2025 abgeschafft werden soll. Eine offizielle Bestätigung für dieses Datum steht aber noch aus. Für die mwb fairtrade ist dies an den Börsen Hamburg, Hannover, Berlin und München relevant. Diese Börsen benötigen dafür dann einen Ersatz und die Entwicklung einer Lösung ist auch unter unserer Mitwirkung in vollem Gange.

Im Bereich Personal und Infrastruktur haben wir uns durch fokussierte Investitionen sehr gut aufgestellt. Dadurch gehört auch die IT – und da wissen Sie, liebe Zuhörer, aus eigener Erfahrung, dass Sie alle paar Jahre Hard- und Software aufrüsten müssen.

Alle diese Investitionen und Maßnahmen sind der Garant dafür, dass wir unsere Position unter den Top 5 der Wertpapierhandelsbanken in Deutschland bewahren. – Jetzt stellen wir uns aber nicht hin und sagen: „Prima gemacht, jetzt reicht es aber mal“, sondern die Entwicklung zwingt uns, kontinuierlich daran zu arbeiten, uns zu verbessern.

Was ebenfalls zu unserem Veränderungspotenzial gehört, das ist die Erweiterung unserer Dienstleistungen und damit die Diversifizierung der Ertragsmöglichkeiten. In meinen Ausführungen vom letzten Jahr habe ich Ihnen bereits das Orderflow-Management als neues Tätigkeitsfeld vorgestellt. Das Integrated Orderflow Management, kurz IOM, bedeutet, dass wir Banken oder institutionelle Investoren bei der reibungslosen Abwicklung ihrer Order-Routings betreuen. Nach dem ersten Jahr können wir bereits ein positives Fazit zum IOM ziehen – die Leistung wird nachgefragt und wir sind gerade dabei einen weiteren nennenswerten Kunden „onzuboarden“, wie es neudeutsch heißt.

Ein weiteres neues Angebot etablieren wir in diesem Geschäftsjahr:

Wir haben die aufgrund der Ruhestandsplanung eines Gründers entstehende Möglichkeit genutzt und unsere Beteiligung an der SRH Alster Research AG auf mehr als 25 Prozent aufgestockt. Im Zuge dieser Transaktion firmiert die Alsterresearch nun unter dem Namen mwb Research. Der Auftritt des neu benannten Unternehmens wird sich optisch an dem der mwb fairtrade orientieren.

Wir bieten nun sowohl Kapitalmarkt-Dienstleistungen als auch Research-Leistungen unter einem Dach mit demselben Markennamen an. Die von uns betreuten Emittenten haben dies sehr positiv kommentiert. Dadurch ergeben sich interessante Synergie-Effekte, was im Endeffekt bedeutet: **neue Umsatzpotenziale.**

Zum Angebot der mwb Research gehören unter anderem Stärken-Schwächen-Analysen, Risikoprofile, Wert-Evaluationen sowie die Erfassung statistischer Kennzahlen von Aktiengesellschaften.

Bezahlt wird dieser Service vom Emittenten, der damit eine sehr gute Möglichkeit hat, sich transparent im Markt darzustellen und um Aufmerksamkeit zu werben. Die mwb Research veranstaltet auch Roadshows und Events wie zum Beispiel Roundtable-Gespräche, in denen wir Emittenten und institutionelle Anleger an einen Tisch bringen.

Ein Beispiel dafür war die Ausrichtung der mwb Travel & Leisure Konferenz am 11. Juni 2024. Bei diesem Online-Event haben wir einer Reihe von Investoren acht interessante Unternehmen aus dem Reise- und Touristiksektor präsentiert. Ziel war es, dass diese Unternehmen ihr Geschäftsmodell vorstellen und dass wir als Börsenprofis den Kontakt zu potenziellen Investoren herstellen.

Zu den ausgewählten Aktiengesellschaften, die sich präsentiert haben, gehörten unter anderem die TUI, die Lufthansa, Fraport, der Flughafen Wien, Knaus Tabbert, Home-to-Go, bet-at-home und die Munich Hotel Partner AG, die vor wenigen Wochen nur einige hundert Meter entfernt von hier das neue Luxushotel Königshof eröffnet hat. Mit 226 Anmeldungen war die virtuelle Konferenz ein großer Erfolg.

Noch mehr Anmeldungen konnten wir für die German Small Cap Select Konferenz am 09. April 2024 verzeichnen. 684 Investoren registrierten sich, um die Präsentationen beispielsweise von Cancom, Drägerwerk, Heidelberger Druck, Kontron, Metro oder PVA Tepla zu sehen.

Welcher Gedanke steckt dahinter? Ganz einfach: Durch den Mix lenken wir die Aufmerksamkeit ganz bewusst auf die kleineren und mittleren Aktiengesellschaften, die sonst nur unter dem Radar geflogen wären. Oder anders gesagt: Wir schaffen ein gesundes Gegengewicht zu der von mir Eingangs erwähnten Akkumulation von wenigen großen Titeln in Fonds. Wir machen uns zum Anwalt der Small- und Mid-Caps, die wir ab jetzt ganzheitlich betreuen können. Die Kombination aus Kapitalmarktbetreuung und Research hilft uns bei der klaren Positionierung im Markt.

Die mwb fairtrade ist eben **nicht nur ein Skontroführer unter vielen**, sondern mehr: Wir sind erfahrener Partner in allen Kapitalmarktfragen und bieten im Lebenszyklus eines Mittelständlers am Kapitalmarkt zahlreiche, innovative Dienstleistungen vom Going Public, Platzierungen, Kapitalmaßnahmen, Aktienrückkäufe, Wertpapier-Erwerbs und Übernahmeangebote, Umtauschanleihen bis hin zur Fairness-Opinion fürs Going Private an. Hierbei genießen wir einen sehr guten Ruf für individuelle Lösungen und höchste Prozesssicherheit.

Apropos IPO: Natürlich war das Umfeld im Jahr 2023 überhaupt nicht dazu angetan, Börsengänge zu wagen. Weltweit gab es IPOs fast nur im Tech-Bereich, und diese fanden dann naturgemäß in den USA statt.

Diese fehlende Attraktivität für den Mittelstand und auch für Technologieunternehmen ist leider ein bleibendes Problem in Deutschland. Aber auch grundsätzlich muss man sagen, dass trotz zahlreicher gesetzlicher Novellierungen andere Länder ein kapitalmarkt-freundlicheres Umfeld bieten. Hier **hat Deutschland noch erheblichen Nachholbedarf**, sei es im Vergleich zu beispielsweise Schweden oder eben Nordamerika.

Ich hoffe sehr, dass die Einführung der sogenannten „Aktienrente“, die im Rahmen des Rentenpakets II von der Bundesregierung verabschiedet wurde, das **Verhältnis der deutschen Politik zum Finanzmarkt** verbessern wird – und dass es selbstverständlicher wird, mit Kapitalmarkt-Instrumenten zu arbeiten. In Norwegen ist das längst Alltag, dort hält der norwegische Staatsfonds mittlerweile 1,2 Billionen Euro, davon rund 70 Prozent in Aktien. Erklärtes Ziel der norwegischen Regierung ist es, die Sozialversicherung mit diesem Fonds zu stabilisieren und ein finanzielles Polster aufzubauen für die Zeit, in der die Erdölvorräte Norwegens irgendwann zurückgehen. Das nenne ich mal vorausschauendes Handeln! In Schweden versteuern Privatanleger jedes Jahr den Portfoliowert in Aktien mit 1 %. Das war es!

Gerade die Privaten sind ein wichtiger Baustein zur Belebung des Small-Cap Bereiches und damit zur Steigerung der Bedeutung des Kapitalmarktes bei der Mittelstandsfinanzierung.

Stellen Sie sich nur einmal vor, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, der deutsche Staat hätte seit den 60er-Jahren **einen Teil der Rentenbeiträge in die Aktienmärkte investiert** – wir hätten nicht nur einen weit niedrigeren Beitragssatz als die jetzigen 18,6 Prozent, sondern hätten auch nicht das Problem, dass derzeit ein Teil der Rentenzahlungen aus Steuern bezahlt werden muss. By the way: In Norwegen liegt der Rentenbeitragssatz bei acht statt achtzehn Prozent.

Doch **zurück zu meinem eigentlichen Thema**, der Erweiterung unseres Angebotsspektrums bei der mwb fairtrade.

Wie Sie wissen, ist unsere Strategie der Diversifikation nichts Neues. Dafür steht vor allem das **Geschäftsfeld Corporates & Markets**, das wir vor wenigen Jahren etabliert haben und das von mir verantwortet wird. Auch 2023 ist unsere Kapitalmarktberatung für mittelständische Unternehmen ein wichtiger Umsatzfaktor geblieben. Corporates & Markets hat mit 12 Prozent zum Gesamtergebnis beigetragen – das ist sogar eine Steigerung gegenüber dem Jahr 2022, wo es noch neun Prozent waren.

Wir sind hier gerade für das Umfeld nach wie vor gut unterwegs. Die vorläufigen Zahlen für das 1. Halbjahr 2024 zeigen weiterhin eine stabile Entwicklung.

Sehr geehrtes Publikum,

Sie sehen, dass wir unsere **Fähigkeit zur Veränderung** über die Jahre konsequent beibehalten haben. Angefangen bei der Verteilung der Skontroführung auf verschiedene Assetklassen – wodurch wir zum Beispiel rückgängige Umsätze in Aktien durch höhere Umsätze in Renten-Papieren kompensieren können – und der Multi-Plattform-Strategie die uns gerade in den Zeiten rapiden Wandels Diversifikation bietet. Weiterhin suchen wir stets nach neuen Ertragsfeldern. Und springen doch nicht gleich auf jeden Zug. Unsere Aktiengesellschaft nimmt die Herausforderungen des Wandels an und bleibt flexibel – das ist gerade in den jetzigen unberechenbaren Zeiten ein ganz wichtiger Vorteil.

Und Fakt ist: Die Zeiten werden unberechenbar bleiben. Die **Krisen, die das Jahr 2023 bestimmt haben**, beschäftigen uns auch weiterhin: Der Ukraine Konflikt ist ungelöst, der Nahe Osten bleibt ein Pulverfass und ganz Europa leidet unter dem schwachen Wirtschaftswachstum. China ist zwar aus seiner Wachstumsdelle herausgekommen, doch hier drohen mittelfristig immense demografische Probleme: Das Land altert rapide, die Geburtenrate ist niedriger als in Deutschland und die Jugendarbeitslosigkeit nimmt bedenkliche Ausmaße an.

Die USA wirken zwar gesünder, doch das ist ein Trugschluss: Die **Verschuldung der größten Wirtschaftsmacht** der Erde ist auf rund 34 Billionen Dollar gestiegen – fast das Eineinhalbfache des Brutto-Inlandsprodukts. Im Vergleich dazu steht die Eurozone mit einer Verschuldung von etwa 14 Billionen Dollar prächtig da. Die Rate beträgt hier nur 81 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Doch damit nicht genug, stehen die Vereinigten Staaten vor der größten Zerreißprobe ihrer jüngeren Geschichte. Im Moment deutet manches darauf hin, dass ein 78-jähriger Donald Trump wieder Präsident der USA werden könnte.

Was hier auf die USA zukommen kann, deutete sich bereits mit der jüngsten Supreme-Court-Entscheidung zur Immunität von US-Präsidenten an, die praktisch einer Abschaffung der Demokratie gleichkommt. Erste seriöse Rechtsgelehrte ziehen Vergleiche mit dem Ermächtigungsgesetz und in Bundesstaaten wie Kalifornien oder Texas sprechen sich in Umfragen bereits rund 30 % der Bürger für eine Sezession – eine Spaltung der USA aus.

Diese Konstellation muss man sich erstmal auf der Zunge zergehen lassen. Und wie wir alle wissen, möchte Donald Trump eine Agenda durchsetzen, die gelinde gesagt europafeindlich ist. Wie genau sich das auf die Wirtschaft und vor allem auf die Finanzmärkte auswirken wird, das kann derzeit niemand vorhersehen. Und welche Auswirkungen das Attentat auf den republikanischen Präsidentschaftskandidaten wirklich hat, ist vermutlich schwer vorherzusagen und in Verbindung mit der Diskussion über die Kandidatur des noch älteren Bidens bleiben die Aussichten auf die US-Wahl weiter extrem volatil und extrem schwer vorhersehbar.

Auf eine solche Situation ist Europa, mit seinen eigenen Problemen, überhaupt nicht vorbereitet. Die **Europawahl 2024** hat gezeigt, dass wir auch auf unserem Kontinent politisch eher auf instabile Zeiten zusteuern als auf stabile. Frankreich war hier nur der Anfang ...

Niemand weiß, was nach den **Wahlen in Thüringen, Brandenburg und Sachsen** passieren wird. Ist eine solide Regierungsbildung in diesen Bundesländern überhaupt möglich? Wird es Auswirkungen auf die Bundespolitik geben, eventuell sogar ein Zerschlagen der Ampel? Könnte sich ein AfD-Erdrutschsieg auf das Investitionsverhalten ausländischer Unternehmen auswirken? Wie reagieren die Börsen?

All das sind Fragen, die sich derzeit nicht beantworten lassen, die aber ggfs. für viel Unsicherheit an den Märkten sorgen. Diese schaffen Unsicherheit und Volatilität und dürften im Nachgang gelinde gesagt mal wieder mit „herausfordernd“ bezeichnet werden. In der Volatilität liegen auch Chancen und das konnten wir in der Vergangenheit oft genug positiv umsetzen. Aber ein deutlicher Rückgang der Umsätze in Folge der Bewegungen wäre fatal, denn:

„Wo kein Sand ist, da kann man keine Burg bauen.“

Die gute Nachricht dabei ist, dass das 1. Halbjahr bisher recht gut verlaufen ist, und zwar mit einem deutlich positiven Halbjahresüberschuss. Mein Vorstandskollege Carsten Bokelmann wird Ihnen gleich mehr dazu berichten.

Verehrte Gäste unserer Hauptversammlung,

Bevor ich Herrn Bokelmann das Wort übergebe, möchte ich noch – wie vorhin versprochen – ein paar Worte verlieren zu den Geschehnissen im Dezember 2023, die unseren eigentlich positiven Jahresüberschuss in einen negativen Fehlbetrag verwandelt haben.

Was ist passiert? – Ein **individueller Transaktionsfehler eines unserer Mitarbeitenden**. Er führte dazu, dass unser Ergebnis um rund 1,4 Millionen Euro niedriger ausgefallen ist, als noch Anfang Dezember prognostiziert. Der Fehler passierte durch eine falsch eingeschätzte Einzeltransaktion im internationalen Bezugsrechtehandel. In diesem Tätigkeitsbereich sind unsere Kollegen seit vielen Jahren erfolgreich unterwegs und können solide Erfolge vorweisen.

Beim **Bezugsrechtehandel** verkaufen Aktionäre, die nicht an einer Kapitalmaßnahme einer Aktiengesellschaft teilnehmen wollen, die ihnen zustehenden Bezugsrechte ohne großen Aufwand weiter. Der Handel erfolgt ganz offiziell über die Börse. Bezugsrechte gelten als Wertpapiere und haben daher auch eine Wertpapier-Kennnummer. Als Wertpapierhandelsbank gehen wir mit Bezugsrechten also genauso um wie mit Aktien oder Rentenpapieren. Allerdings handelte es sich in diesem speziellen Fall um ein Restrukturierungsbezugsrecht mit sehr ungewöhnlichen Bedingungen und einem extremen Bezugsverhältnis.

Auch wenn wir äußerst zerknirscht sind über einen solchen Fehler, haben wir unsere Ansprüche an Transparenz auch in diesem Fall konsequent umgesetzt: Wir haben unseren Fehler **sofort offen kommuniziert**, nichts beschönigt und den Verlust auch nicht in irgendwelchen anderen Bilanzpositionen versteckt, wie das manche Aktiengesellschaften gerne mal machen. Und selbstverständlich haben Herr Bokelmann und ich auf die uns theoretisch zustehenden Bonuszahlungen für 2023 verzichtet.

Wir haben auch sofort alle unsere **Prozesse noch einmal auf den Prüfstand gestellt** und weitere Kontrollmechanismen eingeführt, obwohl wir im Risikomanagement bereits hohe Anforderungen erfüllen.

Sie können sicher sein, dass wir alles Menschenmögliche tun, um eine solche Situation in Zukunft zu vermeiden. Doch bitte denken Sie auch daran, dass wir an den Börsen unterwegs sind, und immer, wenn es um Kapitalmarktprodukte geht, gibt es eben auch Risiken. Sich vor diesen Risiken bestmöglich zu schützen, ist die Aufgabe von allen Marktteilnehmern, auch von uns.

Wie genau unsere **Vorgehensweise im Risikomanagement** aussieht, das können Sie in dem vor Ihnen ausliegenden Geschäftsbericht ab Seite 18 nachlesen.

Damit haben Sie jetzt also einen Einblick bekommen, wie das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2023 zustande gekommen ist. Die detaillierten Zahlen und das Ergebnis des 1. Halbjahres 2024 wird Ihnen Carsten Bokelmann jetzt im Detail vorstellen. Ich selbst bin am Schluss meiner Ausführungen und übergebe das Wort an meinen Kollegen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.